



Das Bündnis für psychische Gesundheit: eine Flaggschiff-Initiative des WHO-Regionalbüros für Europa

➔ Wie sieht das Flaggschiff aus?

Das WHO-Regionalbüro für Europa hat das neue Bündnis für psychische Gesundheit ins Leben gerufen, um die psychische Gesundheit als einen Schwerpunkt für das öffentliche Gesundheitswesen in den Ländern der Europäischen Region der WHO in den nächsten fünf Jahren zu etablieren und gezielt voranzutreiben. Die Zielsetzung des Bündnisses ist:

- die Einstellungen in Bezug auf psychische Gesundheit von Grund auf zu verändern;
- Reformen im Bereich der psychischen Gesundheitsversorgung zu forcieren; und
- die Fortschritte hin zu einer allgemeinen Gesundheitsversorgung für Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen zu beschleunigen.

➔ Vorantreiben der Ziele der psychischen Gesundheitsversorgung

Diese Initiative dient der Ergänzung der bisherigen Bemühungen und soll zur Umsetzung des Europäischen Arbeitsprogramms beitragen, indem sie die zentralen Säulen verstärkt: die Maxime, niemanden zurückzulassen, und die Stärkung der Führungskompetenz. Sie wird zur Verwirklichung der erklärten Ziele der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden, der allmählichen Verwirklichung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung und des Schutzes vor gesundheitlichen Notlagen (namentlich der COVID-19-Pandemie mit den erforderlichen Maßnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit und der psychosozialen Betreuung) beitragen.

Das Programm für psychische Gesundheit beim WHO-Regionalbüro für Europa ist bereits in mehr als 25 Mitgliedstaaten dabei behilflich, nationale Konzepte und Aktionspläne nach Maßgabe des Europäischen Aktionsplans für psychische Gesundheit (2013–2020) auszuarbeiten und umzusetzen und die Bedürfnisse hinsichtlich der psychischen Gesundheit im gesamten Lebensverlauf und über das gesamte Spektrum der Leistungsangebote und Dienstleistungsplattformen in Angriff zu nehmen.

Doch die Umsetzung der Empfehlungen, Instrumente und bewährten Praktiken der WHO in den Ländern im erforderlichen Maßstab wird nur allzu selten erreicht, was auf fest sitzende Stigmata auf allen Ebenen der Gesellschaft sowie einen niedrigen Stellenwert und unzureichende Investitionen innerhalb der Gesundheitssysteme

Selbst in den besser gestellten Ländern

erhalten derzeit nur 1 von 3
der Personen mit Depressionen



die nötige Versorgung und Unterstützung.

In Ländern mit weniger Ressourcen ist es
manchmal nur 1 von 20.

zurückzuführen ist. Deshalb werden nun neue Anstrengungen und Lösungsansätze benötigt.

➔ Warum ist psychische Gesundheit so wichtig?

Eine grundlegende Voraussetzung für Gesundheit und Wohlbefinden eines jeden Menschen, einschließlich seiner Fähigkeit, ein erfüllendes Leben zu führen, ist eine gute psychische Gesundheit. Denn ohne psychische Gesundheit kann es keine körperliche Gesundheit geben. Doch das seelische Wohlbefinden ist alles andere als gesichert; vielmehr wird es durch Exposition gegenüber einem breiten Spektrum von Determinanten gefährdet, von denen Individuen, Familien und Gesellschaft betroffen sind. Dazu zählen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, soziale Benachteiligung und Armut, Arbeitslosigkeit, Migration, Konflikte und – wie so anschaulich durch die COVID-19-Pandemie verdeutlicht – Krankheitsausbrüche und die damit verbundenen Gegenmaßnahmen.

Die schon zuvor hohe Prävalenz psychischer Erkrankungen dürfte sich aufgrund der Pandemie und ihrer sozioökonomischen Folgen noch dramatisch erhöhen. Auch Komorbiditäten mit anderen nichtübertragbaren Krankheiten sind häufig, denn psychische Erkrankungen weisen viele derselben Risikofaktoren (z. B. Alkoholmissbrauch) auf.

Psychische Gesundheitsprobleme sind nach wie vor mit einem erheblichen Stigma behaftet. Die betroffenen Einzelpersonen und Familien erleben regelmäßig Übergriffe und Diskriminierung, und ihre Rechte als Bürger und Nutzer des öffentlichen Gesundheitswesens werden häufig verletzt. Dieses hartnäckige Stigma wirkt sich auch negativ auf die Politik und die Mittelzuweisung (niedriger Stellenwert), auf die Praxis im Gesundheitswesen (Zwang, Einschränkungen und andere Menschenrechtsverletzungen in der institutionellen Versorgung) und auf die Einstellungen in der Öffentlichkeit (Viktimisierung und soziale Ausgrenzung) aus.

Über **110 Mio. Menschen**
in der Europäischen Region leben
mit einer **psychischen Erkrankung**
- mehr als **10%**
der Bevölkerung.



➔ Was wird das Bündnis für psychische Gesundheit tun?

Das Bündnis wird darauf hinarbeiten:

- alle maßgeblichen Interessengruppen in die Ausarbeitung eines Umsetzungs- und Kontrollrahmens für Förderung, Schutz und Betreuung im Bereich der psychischen Gesundheit in der Europäischen Region (2021–2030) **einzu beziehen**, um Verantwortlichkeit zu stärken und einen Konsens in Bezug auf vorrangige Maßnahmen für Investitionen und Ausweitung zu erzielen;
- durch Schaffung eines Netzwerks für Führungskompetenz, Überzeugungsarbeit und Innovation im Bereich der psychischen Gesundheit sowie einer aus zahlreichen Partnern bestehenden Koalition beim WHO-Regionalbüro für Europa politische Entscheidungsträger sowie Leistungsempfänger und Anbieter **zu inspirieren**;
- Entscheidungsträger, Praktiker und die Öffentlichkeit durch Umsetzung eines regionsweiten Programms zur Bewusstseins- und Kompetenzbildung im Bereich der psychischen Gesundheit **aufzuklären**, um die Einstellung gegenüber psychischen Erkrankungen zu ändern und die psychische Gesundheit zu fördern;
- in eine Reform der psychiatrischen Systeme **zu investieren**, indem es Investitionsszenarien in ausgewählten Ländern durchführt und Fördermittel für die Neuausrichtung der Versorgung weg von psychiatrischen Krankenhäusern und hin zu gemeindenahen Angeboten mobilisiert, die vollständig in das allgemeine Gesundheitswesen eingebunden sind; und
- die Unterstützung für die Länder zur Stärkung der psychiatrischen Systeme und der Entwicklung ihres Leistungsangebots **zu intensivieren**, auch durch Ausdehnung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen.

➔ Resultate

Bis Ende 2025 soll diese Flaggschiff-Initiative folgende Ergebnisse erreichen:

- einen Umsetzungsplan, einen Kontrollrahmen und damit verbundene Zielvorgaben und Indikatoren für die Förderung und den Schutz der psychischen Gesundheit in der Europäischen Region (2021 für den Zeitraum 2021–2030 zu vereinbaren);
- eine aus einer Vielzahl von Partnern bestehende Koalition, ein Netzwerk für Führungskompetenz und neue Gebermittel für den Bereich der psychischen Gesundheit, angesiedelt beim WHO-Regionalbüro für Europa;
- Initiativen zur Förderung der Kompetenz im Bereich der psychischen Gesundheit in mehr als zehn Ländern der Europäischen Region; und
- Zugang zu hochwertigen und bezahlbaren gemeindenahen psychosozialen Angeboten für weitere mindestens 15 Mio. Menschen.

Jährlich kosten Suizide 140 000 Menschenleben in der Europäischen Region.

➔ Maßstäbe für den Erfolg

Der Erfolg des Bündnisses wird an folgenden Maßstäben gemessen:

- **Input:** erhöhte Investitionen in bzw. Ausgaben für die psychische Gesundheit (insbesondere in den für eine intensivere Unterstützung ausgewählten Ländern);
- **Prozess:** Zahl der einbezogenen Partner bzw. befähigten Führungskräfte (regionsweit);
- **Outputs:** Verbesserung des Bewusstseins und der Einstellungen in Bezug auf die psychische Gesundheit (in Ländern, in denen Initiativen zur Verbesserung der Kompetenz durchgeführt werden) und Erhöhung des Versorgungsgrades bei der Behandlung schwerer psychischer Erkrankungen (in für eine intensivere Unterstützung ausgewählten Ländern);
- **Resultat:** eine Senkung der Mortalität aufgrund von Suizid.

➔ **Partnerschaft:** Die Umsetzung dieser Ziele erfordert die aktive Beteiligung einer Reihe maßgeblicher Akteure im Rahmen einer engen Partnerschaft. Mit der Gründung eines neuen Bündnisses für psychische Gesundheit in der Europäischen Region wird die übergeordnete Struktur geschaffen, die für den Austausch unter Partnern innerhalb verschiedener Mitgliedstaaten, zwischen internationalen und nichtstaatlichen Organisationen sowie mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft notwendig ist.